

Von Nicole Theuer

Nach 47 Jahren als Genossenschaftsbank-Vorstand ist Wolfgang Schön in den passiven Teil seiner Alterszeit getreten. In seinem Berufsleben meisterte der Ur-Hilsbacher drei Fusionen: die ehemalige Raiffeisenbank Hilsbach fusionierte 2000 mit der Raiffeisenbank Steinsberg in Weiler, 2004 erfolgte die Fusion mit der Raiffeisenbank Kirchartt zur Raiffeisenbank Kraichgau. Und dann, im vergangenen Jahr, erfolgte die Fusion mit der Volksbank Kraichgau, so dass sich für Schön, der zuletzt als Generalbevollmächtigter des Kreditinstituts tätig war, der Kreis schloss. „Ich habe bei der Bank meine berufliche Laufbahn beendet, bei der ich sie begonnen habe.“

Mit einem Stoßseufzer der Erleichterung bekennt Schön: „Ich bin froh, dass Volker Häcker und ich 2018 die Entscheidung für die Fusion mit einem guten Ergebnis für uns als Juniorpartner gefällt haben.“ Und er sagt: „Wenn ich das Jahr 2020 betrachte, hätte ich schlaflose Nächte, denn als Banker nimmt man Bilanzzahlen und Kreditnehmer mit nach Hause.“

Seine Laufbahn begann Schön vor 47 Jahren bei der damaligen Volksbank Sinsheim. „Auf dem Weg vom Bahnhof zur Schule musste ich immer an der Bank vorbeilaufen und dachte mir, das sind schöne Arbeitszeiten.“ Da ihm Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen lagen, entschloss er sich zu einer Ausbildung in der Bank. „Ich werde nie vergessen, wie ich an meinem ersten Arbeitstag ins Kurierfahrzeug nach Waldangeloch gesetzt wurde.“ Ein Jahr blieb er dort.

Hilferuf Fünf Jahre später erreichte die Bank ein Hilferuf aus Hilsbach. „Die haben gesagt, dass sie einen jungen Mann brauchen, schon damals mit der Option Vorstand zu werden, der anpacken kann.“ Denn, so Schön, der 1981 zum Vorstand der Raiffeisenbank Hilsbach bestellt wurde: „In Hilsbach war es keine reine Bank, sondern sie war kombiniert mit dem Warengeschäft, deshalb brauchten sie einen jungen



Wolfgang Schön (l.), Volker Häcker (r.) und Robert Emmerich erinnern sich an alte Bank-Zeiten.

Fotos: Franz Theuer

Als Vorstände Erntesäcke schleppten

KIRCHARDT Nach 47 Jahren bei der Genossenschaftsbank ist Wolfgang Schön in Ruhestand gegangen



Hier entsteht das Herzstück der Volksbankfiliale in Kirchartt. Der Schalteraum wird derzeit an die modernen Erfordernisse angepasst.

Mann, der auch mal einen Getreidesack tragen konnte.“ Damals, so erinnert er sich, war das Warengeschäft größer als das Bankgeschäft, erst im Laufe der Zeit hat sich das gewandelt. Sein Vorgänger, so weiß er, „begann in den 60er Jahren, Konten

für die Arbeiter zu eröffnen“. Im Laufe der Jahre hat sich das Bankgeschäft spezialisiert, es wurde die EDV eingeführt und konsequent weiterentwickelt. Noch gut kann sich Schön aber an den ersten Rechner erinnern: „Der hatte 36 Megabit

Sanierung

Die Fusion der Raiffeisenbank Kraichgau mit der Volksbank Kraichgau 2019 ging auch dank Wolfgang Schön geräuschlos über die Bühne. „Dass die beiden Banken so schnell zu einer Einheit verschmolzen sind, lag auch am maßgeblichen Einsatz von Wolfgang Schön“, bescheinigt ihm Vorstandssprecher Matthias Zander, „von Beginn der Fusionsgespräche an war er ein authentischer und verlässlicher Partner, dessen Wort zählt.“ Wichtig war Schön bei der Fusion der Erhalt des Standorts Kirchartt, der gerade **für rund 1,6 Millionen Euro saniert wird. nit**

Speicher und einmal in der Woche musste man eine Datensicherung machen, die gleich zehn Disketten groß war.“

Moderne Rechner, Bankautomaten, SB-Bereiche, all das hat Schön in seiner Laufbahn kommen sehen.

„Ich kann mich noch an die Zeit erinnern, als Faxgeräte in Mode kamen“, so Schön, „allerdings hatten wir in Hilsbach kein eigenes, sondern mussten bei einem Firmenkunden faxen gehen.“ Eine Erinnerung, die er mit Robert Emmerich, der bis 2009 Vorstand der Raiffeisenbank Kraichgau war, teilt. „In Kirchartt hatten wir damals ein Fax, in den Zweigstellen aber nicht“, sagt Emmerich.

Erntezeit Blickt er auf sein Berufsleben zurück, stellt Schön fest: „Meine Zeit in Hilsbach war familiär geprägt, man konnte schnell reagieren und hatte kurze Entscheidungswege.“ Stark mit der Bank verwurzelt, das war Schön während seiner ganzen Laufbahn. „Meine Familie wusste während meiner Zeit in Hilsbach immer, im Sommer gibt es keinen Urlaub, solange die Ernte nicht eingefahren ist, denn wir mussten die Ernte von den Landwirten annehmen.“